

Martin Kerschbaumer

WORKLIFE DILEMMA
Ein ausgebrannter Fall

In der Jungsteinzeit sollen die Menschen 2-4 Stunden am Tag
gebraucht haben, um ihre Lebenswelt aufrecht zu erhalten.
Warum ist es im Zeitalter von Rationalisierung und Automatisierung
dann doch etwas mehr geworden?

Gibt es systemimmanente makroökonomischen Gründe?

Hat das animal laborans gesiegt samt der Unternehmen und
Organisationen, für die es arbeitet?

Müssen wir erst Produkte schaffen, um handeln zu können?

Oder entspringt der Arbeitsgedanke nicht überhaupt der Anschauung
von Sklaven und Dienern? Wie können wir dann Herren werden?

Ist Zins die modern verschleierte Kette, den Sklaven brennen und
Herren kassieren? - Miete, Kredit, Leasing, Überziehung, usw.
Zudem nicht zu vergessen, dass Unternehmen, Stadt und Staat selbst
verschuldet sind und dieser Umstand uns Waren teurer und Steuern
höher macht!

Was wäre denn der Zustand eines freien Menschen in der
Zinsgesellschaft und welche Bedingungen ergäben sich daraus für
Lebensstil und Lebensführung?

Was sind jene Beschäftigungen, die uns wahrhaft weiterbringen und
welche lassen eigentlich nur Zeit vergehen?

Wie wollen uns Worklife Balance Seminare dabei helfen und welche
Techniken werden uns dort präsentiert?

Müssen wir Statusängste, Fixkostenfalle und Fremdbestimmung
meistern oder reicht es schon, hin und wieder ein paar Gammeltage
einzuplanen?

WORKLIFE DILEMMA mit Gedanken von Sokrates, Aristoteles, Jesus,
Kant, Marx, Russell, Heidegger, Arendt und Covey.

3x15' Impulsvortrag & Diskussion